

Märchenbuche, das ich mir zu Weihnachten wünsche," rief die Kleine hocheifrig.

„Gewiß; ich komme geradewegs aus dem Zwergenreich, um Dich zu uns zu führen," bestätigte der Oberkämmerer der Zwergen-Majestät.

„Aber ich kann doch nicht so fort, ohne Mama um Erlaubnis gebeten zu haben —" meinte Hilda ängstlich.

„O doch, Deine liebe Mama erlaubt Dir die Reise schon, denn sie geschieht zu einem guten Zwecke —" wisperte der Berg.

„Ach bitte, erzählen Sie doch, Herr Oberkämmerer," bat Hilda neugierig.

„Die Königin-Witwe will nämlich bei uns die Kindergärten einführen lassen, welche bei Euch Menschenkindern so großen Nutzen stiften und deshalb hat sie lange darüber nachgedacht, wie sie das wohl am besten machen könnte. Zuerst wollte sie eine von den „Kindergartentanten" freundlichst ersuchen lassen, in unser Reich zu kommen; aber sie mußte bald das Unstatthafte dieser Idee einsehen, denn die erschreckliche Größe der „Tanten" benahm all ihren Unterthanen den Mut, sie um diese Gefälligkeit anzusprechen. Da unsere Herrscherin nun selbst keinen Rat mußte, so berief sie ihren Staatsrat; aber die guten Herrn kamen nach zwanzig Sitzungen auch zu keinem Resultate, bis die Königin-Witwe in öffentlicher Versammlung den Rat auch des Geringsten ihrer Unterthanen verlangte. Zufällig war eine alte Freundin von mir, eine Maus, in der Nähe, die viele alte Verbindungen mit der Erde hat; diese näherte sich ehrfurchtsvoll dem Throne, worauf unsere Herrscherin saß und sagte: „Majestät, ich weiß einen Ausweg! In dem Hause, wo ich auf der Erde wohne, lebt ein hübsches, kleines